



1354

# Dr. Knote

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten Basel

Zunftzyttig Nr. 11

## Die Basler Fähren und das Fähri-Fescht vom 31. Mai bis zum 2. Juni 1996

### Ein bisschen «Fähri-Gschicht»

Als sich in den frühen Siebzigerjahren abzeichnete, dass die Basler Fähren längerfristig nicht überleben resp. nur noch überleben können, wenn die Fähre zur schwimmenden Plakatwand wird, rief Röntgendoktor Hans Nydegger ein Stiftung zur Erhaltung der Basler Fähren ins Leben. Mit einem Stiftungskapital von Fr. 20 000.– entstand die Stiftung, die die Klingental-Fähre (Vogel Gryff) als erste Fähre übernahm..

Da auch die St. Alban-Fähre (Wilde Maa) wegen der erheblichen Kosten vom Stadtbild zu verschwinden drohte, übernahm die Stiftung auch diese Fähre. 1989 erstellte die Stiftung die St. Johannis-Fähranlage und kaufte die dazugehörige Ueli-Fähri. Damit bestand die mit der Eröffnung der Dreirosenbrücke am 1. September 1934 aufgehobene Schlachthausfährverbindung wieder. Mit dem Rücktritt von Renato Biondi (Eigentümer der Münster-Fähre) wurde der Weg 1996 frei zur Übernahme der alten Münsterfähre durch die Stiftung Basler Fähren.

### Die Stiftung Basler Fähren

Die Stiftung Basler Fähren ist heute Eigentümerin aller vier Fähren und Halterin der vom Polizei- und Militärdepartement erteilten Konzession für den Fährbetrieb. Sie ist verantwortlich für den sicheren und gesetzmässigen Betrieb sowie den Unterhalt und die Wartung der Fähren. Sie sorgt für den entsprechenden Versicherungsschutz und für die Verpachtung der Schiffe an die Fährmänner.

Diese betreiben ihr Gewerbe im Rahmen der Konzessionsbestimmungen, Fährreglementes und der vertraglichen Abmachungen. Ansonst arbeiten sie als selbständige Unternehmer.

### Der Fähri-Verein

Der Fährbetrieb, der Unterhalt und alle zu erfüllenden Auflagen verursachen jährlich hohe, durch die Stiftung Basler Fähren zu bezahlende Kosten. Diese können durch die Pachtzinseinnahmen, an die Stiftung direkt fliessenden Beiträge und durch Gratisleistungen von verschiedenen Handwerksbetrieben nicht gedeckt werden.

Aus diesem Grunde hat sich der «Fähri-Verein» konstituiert. Zweck des Fähri-Vereins ist es, als Gönner- und Unterstützungsverein die nötigen Mittel für den Erhalt unserer zum Stadtbild gehörenden Fähren zu sammeln. Wohldosiert und haushälterisch fliessen Beiträge des Fähri-Vereins an die Stiftung Basler Fähren, damit diese die oben beschriebenen Aufgaben wahrnehmen kann. Das gute Zusammenspiel zwischen der Stiftung Basler Fähren und dem Fähri-Verein ermöglicht es, dass diese schweizerisch, wenn nicht europäisch einzigartigen «Gierfähren» über den Rhein erhalten bleiben.

### Die Übergabe der neuen Münsterfähre an die Stiftung Basler Fähren

Da selbst die verschiedensten Zuwendungen an die Stiftung Basler Fähren nicht gereicht haben, um die alte, seit vielen Jahren in Betrieb stehende Münsterfähre durch eine neue zu ersetzen, hat der Fähri-Verein die nötigen Mittel aufgebracht und die bei der Firma Waldmeier in Mumpf in Auftrag gegebene neue Leu-Fähre gekauft. Mit Datum vom 1. Juni 1996 geht diese in einem feierlichen Akt an die Stiftung Basler Fähren über.

### Die Schiffleutenzunft und die Basler Fähren

Der in der heutigen Form existierende Fährbetrieb besteht erst seit der Mitte des letzten Jahrhunderts. Die ehemaligen Schiffermeister unserer Zunft haben ihr Brot nicht mit solchen Gierfähren verdient. Sie fuhren mit Kähnen den Rhein hinunter nach Strassburg oder zeitweise noch weiter. Trotzdem sind gerade die Rhein-fähren eine baslerische Spezialität, die in ihrer Art nicht besser zu unserer Zunft passen könnte. Im weiteren schätzen wir uns glücklich, dass gerade der Fährmann der Münsterfähre bei der E.E. Zunft zu Schiffleuten zünftig ist.

Es war daher für die Schiffleutenzunft selbstverständlich, dass sie am Fähri-Fescht mithelfen würde.

In der Schiffleutenbeiz werden die Gäste verwöhnt mit einem Fischgericht, mit Poulet im Körbli oder die kleinen Gäste mit Pommes Frites. Selbstverständlich sind bei den Schiffleuten die Tranksame nie zu knapp.

Nicht nur Zunftbrüder der E.E. Zunft zu Schiffleuten sind herzlich willkommen, sondern auch alle Zunftbrüder anderer Zünfte und Gesellschaften sowie die nicht-zünftigen Baslerinnen und Nicht-Baslerinnen.

Die Früchte unserer Arbeit kommen der Finanzierung der Münsterfähre sowie dem neuen Kostüm unseres Zunftspieles zugute.

Euer Meister

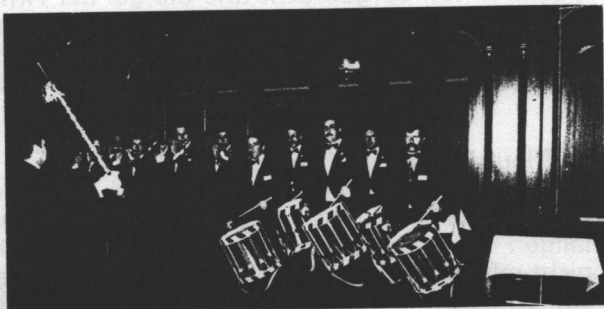
Peter H. Altherr

### Aufruf an unsere Zunftbrüder

Damit der ganze Anlass zu einem Erfolg wird, sind wir neben gutem Wetter auf die Mithilfe aller Zunftbrüder angewiesen. Anmeldungen nimmt unser Schreiber, H.R. Kaderli, Thiersteinerstrasse 14, in 4153 Reinach jederzeit entgegen. Zunftbrüder die nicht mitarbeiten können, werden als kräftig konsumierende Gäste erwartet und gerne bedient.

## Neue Zunftspielkostüme

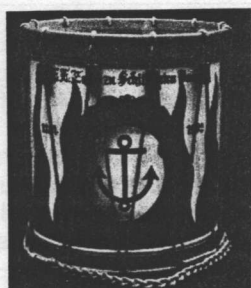
Schauen wir ein paar Jahre zurück. Es ist noch nicht lange her, da hatten wir noch nicht einmal ein eigenes Spiel. Freunde und Bekannte einiger unserer Vorgesetzten stellten sich Jahr für Jahr zur Verfügung, unsere Zunftmahlzeit mit ihrem fasnächtlichen Können zu untermalen. Im Laufe der siebziger Jahre entstand die Idee, das doch unterdessen grosse Fasnachtspotential unserer Zunft zu nutzen und ein eigenes Zunftspiel zu gründen, das, nebst dem Matrosenchor, als eigenständige Gruppierung gepflegt werden sollte. Unter der Leitung des damals kurzfristig eingesetzten Spielchefs und danach langjährigen Tambourmajors Willy Lüdin wurde unser Zunftspiel aus der Taufe gehoben.



Sehr bald zeigte sich, dass sich unsere aus allen möglichen Cliques kommenden Pfeifer und Tambouren sehr gut verstanden und dadurch entstand auch sehr bald ein homogenes, schlagkräftiges Spiel, das auch ohne Probleme nebst den üblichen Zunftmähli's an öffentlichen und/oder privaten Anlässen eingesetzt werden konnte.



Als Abrundung unseres neuen Spiels konnten wir anlässlich der Zunftmahlzeit 1980 unsere Zunftkostüme einweihen. Unter der Führung von Willy Rahmen und Willy Lüdin entstand das heute allen bekannte grün-braun-orange-schwarze Kostüm, das uns nun während 17 Jahren praktisch durch Dick und Dünn begleitet hat. Dick und Dünn meine ich durchaus wörtlich.



Ich habe vorhin bei der Kostümeinweihung das Wort Abrundung verwendet. Dies war gemeint als Ergänzung Spiel/Kostüm. Wenn ich jetzt auf das Jahr 1992 komme, so kann ich als Steigerung nur noch das i-Tüpfelchen verwenden. Am 16. Oktober 1992 nämlich konnten die von Jeanette und Willy Lüdin gestifteten Holztrommeln gebührend eingeweiht werden.

Nun war unser Spiel nicht mehr nur musikalisch perfekt. Seither bietet sich dem Betrachter noch ein wahrer Augenschmauss. Aber halt!! Bei ganz naher Betrachtung fällt doch etwas auf. Unsere Kostüme lassen inzwischen doch sehr zu wünschen übrig. Nach 17 Jahren zeigen sich etwelche Verschleisserscheinungen. Auch bringen diverse Herren nicht mehr alle vorhandenen Kalorien unter. Verschiedene Wechsel im Spiel und somit Änderungen an den entsprechenden Kostümen waren in diesen Jahren unumgänglich. Aus diesem Grunde hat unser Zunft-Vorstand im Einklang mit dem Spiel beschlossen, sofort zu handeln und ein neues Kostüm zu kreieren. Wie nun? Zum Einen der künstlerische Teil. Anlässlich einer erweiterten Zunft-Spiel-Sitzung stellten sich die Herren Willy Rahmen, Severin Sorg und Urs Klapka als Kostüm-Kommission zur Verfügung. Als künstlerischen Berater konnte der Graphiker Marcel Vogt, der schon unsere Holztrommeln bemalt hat, gewonnen werden. Unser Ziel ist es, uns am Zunftmahl 1997 in den neuen Kostümen präsentieren zu können. Allfällige Ideen oder Anregungen nehmen wir gerne entgegen.



Nun zum Andern, dem finanzielle Aspekt. Ein neues Zunftkostüm dürfte an die Fr. 20000.- kosten. Dies als Schätzung. Das Spiel selber kann aus der Spielkasse Fr. 5000.- beitragen. Die restlichen Fr. 15000.- werden uns von der Zunft vorgestreckt, d.h. dass das Spiel ein zinsfreies Darlehen von ca. Fr. 15000.- laufen hat, das wiederum aus Einnahmen des Spiels zurückbezahlt werden muss. Wir werden daher bei jedem Zunftanlass unsere Spielkasse kreisen und von den Zunftbrüdern füllen lassen. Ausserdem legen wir diesem «Knote» einen Einzahlungsschein bei mit der Bitte und der Hoffnung, dass unsere Zunftbrüder in Anbetracht der Dringlichkeit bei den nächsten Zahlungen an uns denken werden. Ausserdem können uns zusätzlich alle Zunft-

## Jubiläen (runde Geburtstage ab 65) im 2. Halbjahr 1996

Name	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit
Rösler-Pfeiffer Peter	70	22.07.1926	1972
Wasser-Weiss Robert	70	20.08.1926	1971
Dr. Wyss-Ruef Edmund	80	21.12.1916	1976
Maier-Rötlisberger Karl	80	28.12.1916	1954

brüder anlässlich des «Fährifestes» am 31.5.–2.6.96 unterstützen, indem sie unsere «Fischbaiz» berücksichtigen. Der Erlös geht vollumfänglich z.G. der neuen Kostüme.

Liebe Zunftbrüder. Nachdem unser Matrosenchor leider nicht mehr aufrechterhalten werden konnte, bitte ich Euch alle, das noch verbleibende Spiel zu unterstützen und somit für viele weitere Jahre aufrecht zu erhalten. Gebt Eurem Herzen, vor allem aber Eurem Portemonnaie einen Ruck und benützt den beiliegenden Einzahlungsschein. Kommt auch alle an das Fährifest. Der Anblick des Spiels im 1997 wird es Euch danken.

Marcel Meyer.

## Zunftstämme

Wegen Desinteresse der Zunftbrüder sieht sich der Zunftvorstand genötigt, die jeden zweiten Monat im Restaurant Storchen durchgeführten Zunftstämme ab sofort einzustellen.

Sollte aus der Mitte der Zunftbrüder eine Wiederbelebung der Zunftstämme gewünscht werden, können Vorschläge direkt an unseren Meister gemacht werden.



### Restaurant «Muesmatt» An der Parkallee in Allschwil

Lassen Sie sich mit feinen Spezialitäten aus Küche und Keller in unserem schönen Garten verwöhnen.

Täglich können Sie viele frische Salate ab unserem Buffet geniessen.

Auch feine hausgemachte Pizzen können wir Ihnen anbieten.

Gerne organisieren wir für Sie Bankette aller Art.

Öffnungszeiten: Mo–So. 08.30–23.30 h.  
Tel. 481 02 13

## Besichtigung der Universitäts-Bibliothek

Nur 22 Zunftbrüder haben am 22. April den Weg zur Uni-Bibi gefunden, wo eine interessante Führung für die Zunft zu Schiffeuten durchgeführt wurde. In zwei Gruppen eingeteilt, hatten wir die Möglichkeit Räumlichkeiten und Magazine zu besichtigen, die ansonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind. So haben wir erfahren, dass in der Uni-Bibi gegen 3 Millionen Einheiten, d.h. dass ein Autor eine Einheit bildet, womit insgesamt ungefähr 4 Millionen Bücher vorhanden sind.

Mit ungefähr 150 Angestellten wird der ganze Betrieb in Schwung gehalten, was aber nur dank der Elektronik möglich ist. Es dürfte den wenigsten Basler bekannt sein, dass die Uni-Bibi der Allgemeinheit zugänglich ist und für Jedermann die Möglichkeit besteht Bücher von der Uni-Bibi auszuleihen. Prof. Martin Steinmann zeigte anhand von alten Büchern einen Querschnitt durch 500 Jahre Basel. Die aufgelegten Bücher, zum Teil aus den Anfängen der Buchdruckerkunst, zeigten verschiedene interessante Ausgaben. So ein Messbuch aus dem Basler Münster, welches im Pfarrhaus der christkatholischen Kirche in Rheinfelden gefunden und der Uni-Bibi als Depositem übergeben wurde. Das Narrenschiff, dem Tagebuch von Bürgermeister Wettstein nebst Kinderbuch-Illustrationen aus der Neuzeit, konnte Prof. Steinmann die Zunftbrüder für diese alten und wertvollen Bücher begeistern.

Die Besichtigung der Uni-Bibi war der Anfang einer Reihe von Besichtigungen, welche die Zunft zu Schiffeuten im Rahmen der Umsetzung des Zunftleitbildes mit dem Moto «Unseri Stadt» in lockerer Folge organisieren möchte.

Dölf Stohler

### Aufruf an unsere Zunftbrüder

Damit der ganze Anlass zu einem Erfolg wird, sind wir neben gutem Wetter auf die Mithilfe aller Zunftbrüder angewiesen. Anmeldungen nimmt unser Schreiber, H.R. Kaderli, Thiersteinerstrasse 14, in 4153 Reinach jederzeit entgegen. Zunftbrüder die nicht mitarbeiten können, werden als kräftig konsumierende Gäste erwartet und gerne bedient.

# Wie werde ich zünftig?

Immer wieder stellen wir fest, dass viele Basler Bürger nicht wissen, wie man Zunftbruder einer ehrenwerten Zunft in Basel wird. Da die heutige Ausgabe des «Knote» auch zur Verteilung an nicht-zünftige Basler vorgesehen ist, scheint es uns richtig, dieses Thema einmal aufzugreifen.

## Erster Irrtum:

Oft klassifizieren Nicht-zünftige die Zünfte als «exklusive Altherrenvereine».

Es ist sicher richtig, dass in den Zünften die knapp Zwanzigjährigen in der Minderzahl sind. Richtig ist auch, dass noch vor 15 bis 20 Jahren Zunftbrüder unter 50 Jahren keine Chance hatten, im Vorstand eine Charge zu übernehmen, geschweige denn Meister zu werden.

Dies hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert. Immer mehr werden 30- bis 40-jährige Zunftbrüder in die Vorstände gewählt, damit das Zunftwesen in Basel der heutigen Zeit entsprechend dynamisiert wird. Tendenziell treten auch immer jüngere Personen in den Kreis der Zunftbrüder ein. Nicht nur die Söhne der Zunftbrüder, sondern auch Freunde und Bekannte der jüngeren Zunftbrüder suchen Anschluss an eine Zunft. Der Verjüngungsprozess ist in vollem Gange.

## Zweiter Irrtum:

Ein Zunftbeitritt ist nur für die «Oberen Zehntausend».

Im Gegensatz zu den Zürcher Zünften hängt die Zunftmitgliedschaft in Basel nicht mit dem Portemonnaie zusammen. In Basel kann sich jeder unbescholtene Bürger um die Zunft bewerben. Finanzielle Aspekte spielen dabei keine Rolle.

## Dritter Irrtum:

Zunftbrüder sind alle der FDP oder der LDP nahestehend.

Die Zünfte sind konfessionell und parteipolitisch neutral. Im Rahmen der Zunft spielt sich die Diskussion und die Meinungsäusserung nach demokratischen Spielregeln ab. Jede Meinung ist willkommen und soll im Gespräch unter Zunftbrüdern abgewogen werden.

## Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um zünftig zu werden?

Laut Zunftordnung vom 20. Februar 1990 kann jeder Basler Bürger, der achtzehnjährig ist und über einen guten Leumund verfügt, um die Aufnahme in eine Zunft ersuchen. Er stellt das Aufnahmegesuch an jene Zunft, die seinen Beruf vertritt.

Da seit 1354 viele neue Berufe entstanden sind, ist der Beruf für die Zunftwahl absolut zweitrangig. In der heutigen Zeit sind es vielmehr persönliche Verbindungen (Vater, Onkel, Freund), die über die Wahl der Zunft entscheiden. Wenn Ihnen keine zünftige Person bekannt ist, so wenden Sie sich an die Bürgergemeinde Basel-Stadt oder an den Meister der E.E. Zunft zu Schiffleuten (Adresse siehe unten).

Es ist sicher richtig, dass nicht jeder Basler Bürger in eine Zunft passt. Von einem Zunftbruder wird erwartet, dass er sich aktiv für das Leben unserer Stadt interessiert, dass er sich mit der Demokratie schweizerischer Prägung identifiziert, sich konstruktiv-kritisch mit unserer Gesellschaft auseinandersetzt und bereit ist, einen Beitrag zum Wohle aller zu leisten. Extremisten, Weltverbesserer und Defaitisten haben daher in einer Zunft keinen Platz.

## Die Zunft zu Schiffleuten

Erasmus von Rotterdam hat gesagt: «Wie ein Affe immer ein Affe bleibt, so bleiben Schiffleute immer Schiffleute». Ganz so schlimm ist es heute nicht mehr. Seit der Gründung unserer Zunft anno 1354 bis etwa ins 19. Jhd. waren in unserer Zunft die auf dem Rhein tätigen Schiffleute, die «Guothfertiger» (= Spediteure) und bis ins 15. Jhd. die Fischer vereinigt. Heute geht das Berufsspektrum in der Schiffleutenzunft vom Reederei-mitarbeiter über den Fährimann zum Transportverantwortlichen und weiter zum Anwalt bis zum Bankdirektor oder Arzt.

Wenn Sie mehr über unsere Zunft erfahren oder gar zünftig werden möchten (Voraussetzung: Basler Bürger, mind. 18- und nicht älter als 55-jährig), so schreiben Sie unserem Meister: Peter H. Altherr, Baumgartenweg 4c, 4132 Muttenz, oder rufen einfach an: 061 462 07 94.

## Aufruf an unsere Zunftbrüder

Damit der ganze Anlass zu einem Erfolg wird, sind wir neben gutem Wetter auf die Mithilfe aller Zunftbrüder angewiesen. Anmeldungen nimmt unser Schreiber, H.R. Kaderli, Thiersteinerstrasse 14, in 4153 Reinach jederzeit entgegen. Zunftbrüder die nicht mitarbeiten können, werden als kräftig konsumierende Gäste erwartet und gerne bedient.

## Impressum:

Redaktionskommission: Peter Altherr, Meister; Dölf Stohler (verantwortlich für Herausgabe); Erwin Lehmann (Stellvertreter); Rudolf Bossert; Urs Jenny; Marcel Meyer  
Druck: Morf + Co. A.G., Holbeinstrasse 6, 4051 Basel, Tel. 272 01 60 / Fax 272 02 59  
Manuskripte bitte an: Dölf Stohler, Paracelsusstrasse 37, 4058 Basel